

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Telefon:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Erster-Beleg gedruckt von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für drei Ausgaben: 21 L. monatlich, 21 L. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Einporto. Bei 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter. Bei Bestellung — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen, in Wiesbaden die Deutsche Postverwaltung 18. sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Postämter und in den benachbarten Städten und in Abwesenheit der betreffenden Tagblatt-Exped.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für deutsche Anzeigen; 35 Pfg. für ausländische Anzeigen; 1.20 M. für englische Anzeigen; 2.50 M. für amerikanische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Bezahlung: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lügen 6202 und 6203.

Montag, 17. Dezember 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 638. • 65. Jahrgang.

Graf Hertlings Antwort auf Lloyd Georges Rede.

W. T.-B. Berlin, 17. Dez. (Trahtbericht.) Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling hatte die Freundlichkeit, den Direktor von Wolffs Telegraphenbureau Dr. Kantler zu einem kurzen Gespräch zu empfangen. Der Gegenstand war die letzte Rede Lloyd Georges. Der Herr Reichskanzler äußerte sich folgendermaßen: Sie fragen mich nach meiner Antwort auf die letzte Rede des englischen Premierministers Lloyd George? Herr Lloyd George nennt uns in seiner Rede Verbrecher und Banditen. Wir berücksichtigen, wie schon einmal im Reichstag erklärt wurde, uns nicht an dieser Ernennung der Sitten homerischer Helden zu beteiligen. Mit Schimpfworten werden moderne Kriege nicht gewonnen, erzielt oder verlängert. Denn das ist nach jenen Schmähungen des englischen Ministerpräsidenten klar.

Sie und ich ein Verhandeln mit Männern von derartiger Gesinnung ausgeschlossen.

Für aufmerksame Beobachter konnte seit geraumer Zeit kein Zweifel mehr bestehen, daß die englische Regierung unter Führung von Lloyd George dem Gedanken eines gerechten Verständigungsfriedens vollkommen unzugänglich war. Wenn es in neuer Mission der Effektivität eines schlagender Beweis hierzu, bewährte, so ist er durch die jüngste Rede des englischen Staatsleiters geliefert. Sie wissen, daß ich erst seit kurzer Zeit an die Spitze der Reichsregierung getreten bin, daß mir aber meine bisherige Stellung Gelegenheit gab, die unwürdige Politik meiner Vorgänger und der verbummelten Staatsmänner von einem besonders guten Beobachtungsposten zu verfolgen und da kann ich als Minister und Historiker, der sein laudes Leben dem Fortschritt nach geschichtlicher Wahrheit gewidmet hat, erklären: Das deutsche Gewissen ist rein, nicht wie wir waren es, die den Mord von Sarajewo inszenierten. Der Prozeß Suchomlinow in Petersburg hat das, was wir seit Ende Juli 1914 wußten, der Welt mit absoluter Deutlichkeit darlegt: Die Ursache des Weltkriegs ist der Zar Nikolaus II. von gewissenlosen Ratgebern abgenötigte Befehl zur gesamten Mobilmachung, der den Kampf nach zwei Fronten aufzwang. Vor wenigen Tagen war es 1 Jahr, daß wir mit unseren Verbündeten den Feinden die Hand zum Frieden boten, die wurde zurückgestoßen. Inzwischen hat unsere Antwort auf die Papstnote unseren Standpunkt erneut ausgesprochen. In dem Augenblick, wo ich die Nachricht erhalten, daß die Waffenruhe, die schon zwischen unseren östlichen Nachbarn und uns bestand, in einen Waffenstillstand übergegangen ist, wird mir die Rede des englischen Premierministers, von der Sie sprechen, vorgelegt. Sie ist die Antwort des heutigen englischen Kabinetts auf die Papstnote. Unser Weg im Westen ist demnach klar, nicht Lloyd George ist Weltrichter, sondern die Geschichte. Ihrem Urteil können wir, wie am 2. August 1914, so auch heute mit Ruhe entgegensehen.

4 Wochen Waffenstillstand.

Beginn der Friedensverhandlungen.

W. T.-B. (Amtlich.) Von den bevollmächtigten Vertretern der russischen obersten Heeresleitung einerseits und den obersten Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 16. Dezember 1917 in Brest-Litowsk der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember, mittags, und gilt bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit sündentzögerlicher Frist gekündigt wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Front. Nach Artikel 9 des Vertrags beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.

W. T.-B. Petersburg, 15. Dez. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Rußland und Deutschland haben den Waffenstillstand abgeschlossen.

Der vorläufige Waffenstillstand auch an der rumänischen Front.

TDA. Petersburg, 17. Dez. (ab.) General Tscherschowschew hat in Jocsani zwischen der rumänischen

Armee der rumänischen Front und der deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armee einen vorläufigen Waffenstillstand geschlossen.

Der Tagesbericht vom 17. Dezember.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Südbufer der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhaftes Feuer-tätigkeit.

Starkes Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Südfront von St. Quentin.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war die französische Artillerie tätiger als an den Vortagen.

Leutnant Müller errang seinen 38. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Zwischen Barbar und Dairansee stieß eine englische Kompanie nach kräftiger Feuerwirkung vor.

Im Gefecht mit bulgarischen Posten wurde sie abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave dauerten in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe an. In erfolgreicheren Unternehmungen brachten österreichisch-ungarische Truppen südlich vom Col Caprile mehrere hundert Gefangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich vom Monte Montana Secca scheiterten. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Tagesbericht vom 16. Dezember.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 16. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Schloßpark von Poppelhof haben wir unsere Linie nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffs vorge-schoben und Gefangene gemacht.

Lebhaftes Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Ronchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorstöße bei Ronchy und Bullecourt scheiterten.

In Erkundungsgesichten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Brest-Litowsk ist am 15. Dezember von Seiner Majestätlichen Oberst dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember, 12 Uhr mittags ab, unterzeichnet worden.

Mazedonische Front.

Keine Tätigkeit der Engländer zwischen Barbar und Dairansee.

Italienische Front.

In Erweiterung ihrer Erfolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen die italienischen Stellungen südlich vom Col Caprile erstürmt und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere, gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Selbstmord eines russischen Generals in Oboressi.

W. T.-B. Berlin, 16. Dez. Zu der vom Reuterschen Bureau verbreiteten Nachricht vom Selbstmord des russischen Generals Skalon einige Stunden nach der Ankunft der Waffenstillstands-Abgeordneten im deutschen Hauptquartier, erfahren wir die näheren folgenden Umstände: General Skalon hatte während der gemeinsamen Reise der russischen Abordnung in deren Beratungen unmittelbaren und tätigen Anteil genommen. Einige Stunden nach der Ankunft und kurz vor der Erörterung der gemeinsamen Konfession begab er sich auf sein Zimmer, um eine Karte zu holen. Hier wurde er von einem der russischen Abordnung zugeordneten deutschen Offizier erschossen aufgefunden. Ein hinterlassener Abschiedsbrief an die Frau des Generals gab über seine Beweggründe keinen Aufschluß. Die Mitglieder der russischen Abordnung vermuten einen Verzweiflungsmord und haben eine Darstellung des Vorfalls der russischen Regierung übermittelt. Bei der Überführung des Verstorbenen zur Bahn unter Beteiligung von russischen Geistlichen erwiesen deutsche Truppen militärische Ehren.

Das Programm der Bolschewiki für die Eröffnung der Konstituante.

S. Stockholm, 17. Dez. (Fig. Trahtbericht. ab.) Nach Mitteilungen der Petersburger bürgerlichen Presse wurde der Zusammentritt der konstituierenden Nationalversammlung auf den 15. Dezember festgesetzt. Am

11. Dezember waren so wenig Deputierte anwesend, daß die Eröffnung unmöglich war. Für die erste Sitzung ist vom Rat der Volkskommissare folgendes Programm aufgestellt worden: Zuerst soll der Vorsitzende des allrussischen Wahlkomitees Kulitsch den Geleitzbescheid über die Bildung der Interimregierung vorlegen. Darauf erhält Lenin das Wort für die Begrüßungsrede. Lenin wird erklären, warum die Bolschewiki gezwungen waren, die Macht in ihre Hände zu nehmen. Außerdem wird er einen kurzen Bericht über die Einleitung der Friedensverhandlungen geben und einige Resolutionen des Rates der Volkskommissare vorbringen, um deren Bewilligung er bittet. Darauf wird Trotsky über die Außenpolitik referieren, worauf der Rat der Volkskommissare seine Vollmachten der Nationalversammlung überliefert zur Bildung einer Regierung nach eigenem Geschmack.

Das Ende des Bürgerkrieges seitens Kaledins?

W. T.-B. Petersburg, 17. Dez. (Trahtbericht. Petersburger Telegraphenagentur.) Am 15. Dezember fand im Kaukasus ein erbitterter Kampf zwischen Eingeborenen des Landes und Kosaken statt. Der Berichterstatter des „Dien“ teilt mit, daß Kaledin sich weigere, den Kosaken Truppen zur Verteidigung zu schicken. Die erste Lage Kaledins mache es unmöglich. Derselbe Berichterstatter, der mit Kaledin sympathisiert, meldet, daß der kritische Augenblick für Kaledin sehr nahe sei.

Br. Berlin, 15. Dez. (ab.) Reuters meldet aus London: Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet vom 13. Dez. Rostow, Nachitschewan und Taganrog sind im Besitz der revolutionären Truppen. Die Generale Kaledin und Potomsky sind mit ihren Generalstäben gefangen genommen worden. Kaledin ersuchte den Bürgermeister von Rostow, in Rostowserkassat Unterhandlungen über die Einstellung der Kriegsoperationen anzufangen.

Weitere Maßnahmen zur Niederwerfung der Gegenrevolution.

S. Stockholm, 17. Dez. (Fig. Trahtbericht. ab.) Nach dem Sieg über Kornilow erklärt der Rat der Volkskommissare zur gänzlichen Niederwerfung des Aufstandes folgenden Befehl: Über alle Gebiete zwischen dem Ural und dem Don wird den Belagerungszustand erklärt. Die revolutionären Garnisonen sollen so entschlossen wie möglich auftreten, ohne genauere Befehle abzuwarten. Alle Vergleichsunterhandlungen mit Vertretern der Gegenrevolution sind verboten. Hilfe, die Gegenrevolutionären geleistet wird, wird nach den Revolutionsgesetzen streng bestraft. Die Verschwörer stehen außerhalb der Gesehe. Alle Kosaken, welche Kaledin noch abschütteln, finden brüderliche Aufnahme und die Unterstützung der Volkskommissare.

Wahlen zur Stadiduma von Petersburg.

W. T.-B. Petersburg, 16. Dez. Bei den Wahlen zur städtischen Duma erhielten die Bolschewiki von 188 Stimmen 20 Sitze. Zum Bürgermeister wurde ein Arbeiter namens Kaledin gewählt.

Plünderung der Weinmagazine Petersburgs.

W. T.-B. Petersburg, 15. Dez. Seit drei Tagen finden Plünderungen der Weinmagazine Petersburgs statt, die von unbekannter Hand geleitet werden. Das revolutionäre Kriegskomitee reißt Maßnahmen, um allen Wein in Petersburg zu vernichten. Patrouillen auf Konvokantillen kehren umher. Es sollen sich gegen 700 Niederlagen von Wein und anderen alkoholischen Getränken in Petersburg befinden, deren Wert auf mehrere Millionen Rubel geschätzt wird.

Die Herrschaft der Sowjets in Sibirien.

W. T.-B. Petersburg, 15. Dez. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In Irkutsk hat ein Kongreß der Sowjets und der Arbeiter, Soldaten- und Bauern-Abgeordneten aus ganz Sibirien stattgefunden. 127 Abgeordnete waren anwesend. Der Kongreß sprach sich für die sofortige Übergabe der Gewalt an die Sowjets aus. Die Linke verließ unter Protest den Saal. Wegen der schwierigen Lage des Ernährungswesens bitten die örtlichen Sowjets die Regierung die Hilfe auf Getreide und Lebensmittel abzuschaffen und eine Anleihe von 5 Millionen Rubeln zu gewähren.

Englische Flotteneinheiten an der Nordküste Rußlands.

Br. Schweizer Grenze, 17. Dez. (Fig. Trahtbericht. ab.) Die „Rustler Rationalist“ meldet aus Petersburg, daß sich englische Flotteneinheiten an der Nordküste Rußlands konzentriert haben.

Die Admiralstabsmeldungen.

W. T.-B. Berlin, 15. Dez. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat letzten im Atlantischen Ozean und der Irischen See vier Dampfer und einen Segler mit über 18 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den Dampfern befand sich ein mindestens 6000 Tonnen großer Dampfer, der allem Anschein nach Spreehoffen geladen hatte. Ein anderer großer Dampfer wurde aus einem stark gefährlichen Geleitzug herausgeschossen. Dabei hatte das Unterseeboot unter heftigster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten. Dank der Geschicklichkeit des Kommandanten blieben jedoch die zahlreichen Wasserbombenangriffe feindlicher Zerstörer völlig wirkungslos. Der

berichtet Segler war der englische Raaschoner „Robert Morris“, mit Kohlen von Cardiff nach Lissabon.

W. T.-B. Berlin, 17. Dez. (Amlich.) Neue Unterseebootsbootschiffe im Sperrgebiet um England:

21 000 Bruttoregistertonnen.

Darunter wurden sechs Dampfer und ein englisches Fischereifahrzeug mit rund 11 000 Bruttoregistertonnen im Armeelokal trotz starker feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei tief beladene Dampfer und der englische Dampfer „Gagle“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Fall Caillaux.

W. T.-B. Bern, 17. Dez. (Drahtbericht.) Laut „Progrès de lausanne“ erklärte Caillaux nach der gestrigen Vernichtung der Journaldaten, er habe nie etwas Derartiges geleben. Die Fälschungsinstruktion hat seit der Drehbuchfälschung keine Fortschritte, eher Rückschritte gemacht. Dies stelle er anlässlich der Ungeheuerlichkeiten, die sich in den von der Regierung dem Ausland vorgelegten Aktenmappen befinden, fest. Das Vorhaben habe sich über keinen Aufenthalt in Italien erstreckt. Man habe eine große Mächtigkeitsidee gegen ihn ausgeübt, deren Hauptmotive sei der französische Botschafter in Rom, mit dem er aus rein persönlichen Gründen verfeindet sei. Die ihm (Caillaux) zugeschriebenen Äußerungen habe er nie getan, im Gegenteil, er habe in Italien patriotische Ziele verfolgt.

W. T.-B. Paris, 17. Dez. (Drahtbericht. Agence Havas.) Vor dem parlamentarischen Ausschuss zur Prüfung der Angelegenheit Caillaux erklärte Clemenceau unter Hinweis auf die diplomatischen Schriftstücke, daß die Anwesenheit Caillaux in Rom die italienische Regierung beunruhigt habe. Sonnino habe dies den Botschaftern Frankreichs, Englands, Russlands und Rumänien mitgeteilt. Clemenceau sehr hinzu: Wenn die gegen Caillaux vorgebrachten Vermutungen irgend einen einfachen Bürger betreffen würden, so würde es keine Erwähnung geben. Die Regierung hat ihre Verantwortung übernommen, die Kammer wird die Verantwortung tragen. Sollte die Kammer die Strafverfolgung Caillaux ablehnen sollte, würde die Regierung zurücktreten. Der Ausschuss stimmte jedoch für die Aufhebung der Immunität Caillaux und beschloß, die von der Regierung mitgeteilten Schriftstücke sowie den stenographischen Bericht des Ausschusses zu veröffentlichen. Die Erörterung in der Kammer findet am Dienstag oder früher statt.

Die Aufhebung der Immunität Caillaux' vom Kammerausschuss beschlossen.

W. T.-B. Paris, 17. Dez. (Drahtbericht.) Der Ausschuss der Kammer stimmte mit neun Stimmen bei zwei Enthaltungen für die Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Caillaux und Loustelot zu und ernannte Voltaire zum Berichterstatter.

Caillaux' Gegenwehr.

Dr. Genf, 17. Dez. (Via. Drahtbericht. Ab.) Dem eifrigen Betreiben der Anhänger Caillaux' ist es gelungen, den Immunitätsausschuss von der Komposition einer neuerlichen Vernehmung Clemenceaus zu überzeugen. Wegen der auffälligen Widersprüche zwischen den Angaben der Anklage und der von Caillaux im Verlauf seiner eindrucksvollen Vorlesungen vorgebrachten Daten und Akten wurde ebenso die Vernehmung Priouls beschlossen. Sie gibt darauf ob, sich über seine nicht immer selbsterhellenden Behauptungen an amtliche und nichtamtliche Nachforschungen Frankreichs zu verteidigen. Caillaux kommt es vornehmlich darauf an, daß seine Tätigkeit im Ausland die allgemeine Politik der Vorgänge Clemenceaus nicht nur nicht durchkreuzen, sondern die wertvollsten Interessen Frankreichs habe fördern sollen. Der Immunitätsausschuss will auch darüber Gewißheit verlangen, ob Clemenceau bei seiner hartnäckigen Verhaftung des Saloniki-Unternehmens zur Zeit der Vorbereitungen durch Briand nicht ganz ähnliche Mittel anwendete, wie die heute Caillaux' vorgehaltenen. Caillaux' Mappe enthält, so heißt es, hierüber wichtige Aufschlüsse, namentlich was Clemenceaus dem Briand mitgeteilte Berichte über die Presse übermittelte Dementi übergeben, was

Residenz-Theater.

Sonntag, den 16. Dez., zum erstenmal: „Wenn im Frühling der Holunder...“! Musikalische Schöpfung in drei Akten von Wilh. Jacoby und Artur Hippelich. Musik von Heinz Lewin.

Wieder kamen am Sonntag Wiesbadener Schaffende zu Wort, aber es war ein fingerfertiges, büchereifiges Ding, das diesmal über die Bretter tollte. Nicht nur der Frühling, auch der Holunder wurde für allerlei Tollheiten verantwortlich gemacht. Sonst ist es der Flieder, sind die Reichen, in Java, wie wir jüngst erfuhr, die Melanie, die, nebenbei gesagt, auch an diesem Sonntag merkwürdigerweise auf der Bühne sich vorworf! — Am Oudastler fieberte es übermäßig und aufschäumend. Alle Bekannte trafen einander und feierten frohliche Aufseherung. Die Musik Heinz Lewin's, der sein Werk selbst leitete, mutet an wie jene Töne, die aus goldenen Seidenwebern zukommend, wieder ein Ganzes ergeben, nur daß die Töne den Reiz der Eigenart voraushaben! Aber die leicht ins Ohr fallenden Melodien erwiesen sich in den Rhythmen, Volgerei und sonstigen Liebern durchweg als Schläger; sie wurden stürmisch bejubelt und sämtlich wiederholt. Sowohl das „Mädchen im Panzerkutschchen“ mußte dron gehen, wie auch die „Fahnenkompanie“, weiterhin die „Poppelallee“, das „Volgerliedchen“, der „Holunder im Frühling“ und schließlich das von acht berlinischem Geist durchdrachte Terzett „Da, da, kommst lange loosen“. Überhaupt bedauerlich! Es ist erbaulich, daß der musikalische Schwarm das Licht der Welt nicht in Berlin erblickte, scheint er doch durch seine „Phantastik“ ganz dazu berufen, dort 200.000 hintereinander gegeben zu werden. Und was in Berlin gefallt, gefallt hier auf die Toner niemals. So weit von dem Schwarm dessen Inhalt kaum zu überbietende Anführungen von Unglaublichen ausmachten. Die Darstellung zeigte sich auf der Höhe. Fräulein Sturm ist ein Mädelchen von frühzeitigem Temperament, das die Grenze nach dem Allgäuerden hin allerdings hartnäckig streift. Aber sie besitzt die

wohl als bezeichnen anzusprechen ist, alle Einzelheiten mit Stillschweigen. Schwere Anschuldigungen erhebt Caillaux gegen den französischen Vorkämpfer in Rom Sarrate und fügt hinzu, daß die amtlich abgestimmten Fälschungen alles Dagegen an Dreistigkeit überträfen.

Die Geheimtätigkeiten der italienischen Kammer

Dr. Lugano, 17. Dez. (Via. Drahtbericht. Ab.) Die Geheimtätigkeiten der italienischen Kammer sind noch nicht beendet. Die Abgeordneten wollten sich nicht, wie vorgeschlagen wurde, auf kurze Anträge beschränken, sondern lange Reden halten. Am Samstag und ein Ministerrat statt, in dem über die Antwort der Regierung beraten wurde. „Corriere d'Italia“ beschwört Orlando, das Parlament zu schließen und erst zwei Monate nach Friedensschluss wieder aufzurufen. Auch das „Giornale d'Italia“ sagt, die Kammer sei voller Mängel. Die Opposition zeige sich nicht offen, untergrabe aber im Geheimen das Ansehen der Regierung. Auch Senatoren nähmen an diesem Werke teil. Laut „Italia“ ist die Mehrheit der italienischen Kammer feindlich gegen Sonnino gestimmt.

Dr. Lugano, 17. Dez. (Via. Drahtbericht. Ab.) Das „Giornale d'Italia“, das Organ Sonninos, gibt in einem Klageartikel offen zu, daß die Geheimtätigkeiten sich nur noch um Gehen oder Bleiben des Kabinetts Orlando und Beförden des Außenministers Sonnino drehen. Den Ministern werde nichts mehr übrig bleiben, als in der nächsten öffentlichen Sitzung der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen. Ein großer Teil der Verantwortung werde Sclitti wegen der indirekten Unterstützung der Umstürzer zu tragen haben.

Auflösung der spanischen Cortes.

W. T.-B. Bern, 17. Dez. (Drahtbericht.) Das „Journal“ meldet aus Madrid: Der König hat auf Anraten des Ministersrats angeordnet, die Cortes aufzulösen.

Die mißglückte Fühlungnahme in der Friedensfrage.

Dr. Rotterdam, 17. Dez. (Via. Drahtbericht. Ab.) Minister Robert Cecil erklärte, daß die Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus, die die deutsche Erwidrung auf Balfours Erklärung im Parlament über den deutschen Friedensschritt darstellt, durchaus unrichtig wäre. Nach dem Beispiel des Präsidenten Wilson habe England vielmehr versucht, zu erfahren, welches die deutschen Kriegsziele seien. Wiederholt versucht England, sich auf Grund der deutschen Ministerreden darüber Klarheit zu verschaffen, bisher aber vergebens. Es sei durchaus unwahr, es so darzustellen, als ob die Frage vertraulicher Natur an den Feind gerichtet worden sei.

Der große Fehlschlag der Flandern-offensive.

W. T.-B. Berlin, 15. Dez. Die große fast viermonatige Flandern-Offensive der Engländer kann vorläufig als beendet betrachtet werden. Schon der Angriff der Engländer auf Cambrai, der in den ersten Dezembertagen zu einem schweren Rückschlag für das britische Heer wurde war das Eingeständnis der eizigen lauernden Niederlagen in Flandern.

Das Ziel der 16 großen Flandernschlachten war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen U-Bootbasis, da trotz aller Abkündigung von englischer Seite ein Mittel gegen unsere U-Boote nicht gefunden war, die langsam aber sicher die Lebensdauer des britischen Anseesreiches zu durchschneiden drohen. Für den Marschall Foch schien der Erfolg sicher zu sein. Bereits im Frühjahr 1917 hat er selbst seinen baldigen Einzug in Brüssel öffentlich verkündet. Fast das gesamte englische Heer, ausgerüstet mit Material und Munition der Kriegsindustrie von 4/5 der Welt, stand in gewaltiger Überlegenheit an Zahl und Material einem Bruchteil deutscher Kräfte in Flandern gegenüber. Bis ins kleinste waren in feierlicher Arbeit unter Hinzuziehung aller fremden Hilfskräfte die

Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Offensive, die die Entscheidung des Krieges bringen sollte, getroffen. Ungeheure Artilleriemassen, von dem Meinsten bis zu dem schwersten Kaliber waren in ausgebauten Stellungen bereitgestellt. Überall türmte sich die Munition in solcher Zahl, wie sie bisher nicht gekannt war. Alle entbehrlichen Kräfte, alles entbehrliche Kriegsgüter von anderen Fronten war zu dieser Flandern-Offensive betanget, neue Bahnen und Straßen gebaut und unabhörbare Baracken- und Feldlager errichtet, um die Massen des englischen Heeres aufzunehmen.

Mitte Juli begann der Artilleriekampf. Ungezählte Millionen von Geschossen schlugen wochenlang auf unsere Stellungen, Unterstände und Batterien, während gleichzeitig unablässig giftige Gaswolken gegen unsere Stellungen abgelenkt wurden. In atemberaubender Spannung richteten sich die Augen der ganzen Welt auf die beginnende Schlacht, die die deutsche Verteidigungsfront durchbrechen und die Entscheidung des Krieges bringen sollte.

Nun liegt das gewaltige Ringen mit seinem furchtbaren Grauen und Schrecken hinter uns. Ein Bruchteil der deutschen Armees hat mit unerschütterlichem Muth in 16 großen Schlachten englischer Flugüberlegenheit eine Niederlage nach der anderen zugefügt. 23 Divisionen setzte der englische Führer bis Mitte November auf dem Schlachtfeld von Flandern ein. Sein ganzer Erfolg besteht in einem Streifen Landes von 20 Kilometer Breite der an wenigen Stellen eine Tiefe von 7 Kilometer erreicht, ein Feld, auf dem kein Baum und Strauch mehr wächst, der durch Millionen schwerer Geschosse aufgewühlt und umgewälzt, für Nebelbäume hinaus in eine trostlose Wüste verwandelt ist. Für ein Lichterfeld, das verelkamt und versummt den Bau von Unterständen ausschließt, eine Stellung ohne Hinterland in der die englischen Truppen im Kampf gegen die Natur schwer leiden und ihre Kräfte vergeblich, ist das unendliche Blut geflossen, ist die Blüte des englischkanadischen Heeres geblüht, haben französische Divisionen nutzlos geblüht, sind Millionen Frankreichs und Englands bezahlt, belastete Erde ist oermüdet, belastete Städte und Dörfer durch englische und französische Geschosse zerstört.

Unbeirrt und sicher gehen die Deutschen in U-Boote von der flandrischen Küste ins weite Meer an ihre Arbeit. Unbeirrt haben die deutschen Heere trotz der in Flandern tobenden gewaltigen Schlacht im Verein mit ihren Verbündeten den Feind im Osten und in Italien geschlagen und die fruchtbarsten Landstriche erobert. Der Feldzug 1917 in Flandern ist für ewige Zeiten ein stolzes Ruhmesblatt des deutschen Westheeres, das hier mit unvergleichlichem Muth die ständigste Probe aller kriegerischen Tugenden lieferte.

Deutsches Reich.

Schwere Anklagen gegen die amtlichen Lebensmittelverteilungsstellen.

L. Berlin, 17. Dez. (Via. Drahtbericht. Ab.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht in seiner Sonntagsummer eine vertrauliche Eingabe des Neu-Möllner Magistrats an den Kriegsernährungsamt, die sich mit der ungeheuerlichen Zunahme des Schleichhandels und Wuchers befaßt und schwere Anklagen gegen amtliche Verteilungsstellen enthält. In einem Leitartikel hierzu schreibt der „Vorwärts“, der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, Herr von Waldow, der um sein Leben kämpft, hat alles getan, um die Veröffentlichung dieser Anklageschrift gegen sein Existenz zu verhindern; er hat sogar, wie wir hören, dem Neu-Möllner Magistrat wegen seiner offenen Sprache mit Disziplinarmaßnahmen gedroht. Gemeinhin meint man, die Lebensmittel wenigstens seien doch in der Hauptsache an Höchstpreise gebunden und kontrolliert. Was im Schleichhandel verkehrt, bildet im Verhältnis zur Masse der ordnungsgemäß verwalteten Nahrungsmittel nur einen geringen Prozentsatz. Der Neu-Möllner Bericht sagt, daß beinahe schon das Umgekehrte die Wahrheit ist. Ungeheure Mengen von Lebens-

Liebreiz, eine nette Stimme und beherrscht und belebt die Bühne in anfeuernder Weise, die sich sowohl auf die übrigen Darsteller als auch auf die Zuschauer überträgt. Ihr Partner Herr May wirkte außerordentlich komisch; er vermied geschmackvollerweise trotz harter, wohlverdienter Lohnerfolge jede Übertreibung. Bei Fräulein Auh, von der Sommeroprette her noch bekannt, ließen sich hübsche stimmliche und darstellerische Fortschritte feststellen, die von fleißigem Studium Zeugnis ablegen. Ihr Partner war Herr Müller, der, wie stets in solchen Rollen, frisch und lebenswichtig spielte und gewandt und elegant tanzte. Außerdem sind noch zu nennen Herr Kleinknecht, überraschend flott und feurig, sowie die Herren Bugge und Schend und Frau Andrée-Duport. Es ist sehr lobend, daß neben den Hauptdarstellern Herr Jacoby und Herr Lewin stark ausgezeichnet wurden und daß besonders vor dem Komponisten der Lobee sich häufte. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

— Königlich-schauspieler. Mit der „Götterdämmerung“ wurden am Sonntag die Aufführungen von R. Wagner's „Ring des Nibelungen“ abgeschlossen. Wie immer, festelte dies Waisendrama am stärksten — Kraft der lebhaft bewegten Dichtung und — im engsten Zusammenhang damit — Kraft der gewaltig sprechenden Musik, die hier in sinfonischem Wunderbau all ihre reichsten Nibelungenschätze enthüllt. In den Steigerungen des Werkes wuchs die Trefflichkeit der Ausführung. Als Vertreter des lichten Helden „Siegfried“ hielt sich Herr v. Schend auf bemerkenswerter Höhe. Erhielt seine Darbietung im „Vorspiel“ noch etwas unklar und gebunden, so gestaltete sich sein Auftreten an „Götters Hof“ am so freier und beherzter. Hier mußte er besonders auch jenen geheimnisreichen Übergang vom „Brünnchen“-Gnug zur „Gutrune“-Erkenntnis sehr wirksam hervorgehoben. Der Eide-Mythenbrüderchaft und — im weiteren Verlauf — die frohmütige Erzählung der Abenteuer und die Schwingung „Helle

Wahr, heilige Waffe“ — waren Gipfelpunkte der gefangenen dramatischen Leistung. Was man etwa in der früheren Erhebung und Darstellung an Glanz und Redendigkeit vermied, das ersetzte der Künstler durch den warmblütigen, sonoren Klang seines heldischen Organs, durch die glühende Deklamation und eine überall lebendige Einfühlung in das Geist der Aufgabe. Den „Siegfried“ übertragend und immer von neuem bewundernswert — Fräulein Englerth als „Brünnchen“; trotzdem sie gestern merklich indisponiert war, so bot sie doch eine Kunstschöpfung, an welcher Größe des Gehaltstums und edle Leidenschaft der Darstellung in weitem Ausmaß beteiligt waren. Neu-Erscheinungen: Fräulein Leherstach als „Gutrune“; von seiner „Gutrune“ meinte Rich. Wagner: „sie bräutet nur lieblich zu sein und ein beschwändes Behördenstück zu haben“; nun, das ist Fräulein Jeyersbach; und das hat sie; ferner Herr Schühendock als „Alberich“; wie in den vorhergehenden Ringdramen, so brachte er die Figur auch hier, in der gespenstigen Nachtszene des 2. Akts zu nachhaltigem Eindruck; das dämonische Wesen und Wollen des finstern Nachbarn entbehrte in jeder Darbietung nicht der geforderten tragischen Wirkung. Als vortrefflich bekannt: der „Hagen“ des Herrn Eckard, der „Gunter“ des Herrn Heisse, Winkel, die „Waltraute“, der schönstimmigen Fräulein Dook. Einen achtenswertes Bemerkenswertes über die Schlußfertigkeit gab Fräulein Sommer mit der schnellen Übernahme der ersten „Normen“- und „Rigen“-Partien. Den Leitern des Gesangs, Herrn Reder und Herrn Wannschiedt (mit dem künstlerischen Orchester) gilt es noch besonders Dank und Anerkennung auszusprechen. O. L.

Alte Chronik.

Theater und Literatur. Von Bruno Franz, dem Verfasser der vielgespielten „Treuen Waid“, wurde in den Münchener Kammeroper ein Schauspiel „Lebenslänge“ aufgeführt, das literarisch höher steht als die Komödie des vorigen Jahres.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die noch in diesem Monat erfolgen, nehmen vom 1. Januar 1918 ab an der Dividende für das Geschäftsjahr 1918 teil. Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese bis spätestens 31. Dezember 1917 zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft möglichst vor Weihnachten. F 671

Vorschub-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Friedrichstraße 20.

Gelegenheitskauf!

Parfüm noch in fast allen Gerüchen. Um mit den franz. Etiketten zu räumen billigst. In Fl. zu 1,50, 2, 2,50, 3, u. mehr. Rogellad 2,25 M., Roselladentier 90 Pf. Parf. Bude, Taunusstr. 5.

Skunksopsum-Felle

und andere Belarten an Tadelnarmaturen zu vert. Michelsberg 28, Kürschneri Stern.

Spield. juradgef. billigst Handbuch u. Schmeißer-gerb. Alte Kolonnenstr. 31.

Tabak,

Grob- und Feinschnitt. B. Gross, 8 Marktstraße 8.

Treibriemen

Erstarrriemen in allen Breiten vorräthig. F. Meinecke

Sattlerei, Grabenstr. 9.

Parfümwaren nochmals eingek. Drog. Bude, Taunusstraße 5.

Sür die Feiertage

empfehl. La Weiswein, 1911er u. 1916er, Rotwein, Weißwein, Heidelbeerwein, Brombeerwein

Obstweinsteif. J. Geinrich, 24 Bürgerstraße 24.

Parfümwaren, edel, Gelatine, la Backpulver u. Gewürze noch abzugeben. Drog. Bude, Taunusstraße 5.

Christbäume

billig! - billig! - billig! Palramstraße 13.

Sch. Christbäume, 2 1/2 bis 3 1/2 Mtr. hoch, 2.- u. 2,50 Mtr. Reitelbed. Straße 18, Ede Müchlerstr.

Pferde-Mähren

siekt 30 Htr., hat abzugeben per Dentner 7 Mtr. Adolf Mahr, Hoffstraße 3. Tel. 4322.

Eleg. Pelznatur

preisw., entl. Teilzahlung, bei Lendle, Röderstraße 20.

Damen-Pelztragen, neu, abzugeben Kaiser-Friedr.-Ring 12, 2. Stock.

Silberludsgarn.,

hochle., preiswert, entl. Zahlungsrichtung, L. Lendle, Röderstraße 20.

Belge, einz. sch. Stücke Seidenreste, Bolles, Lise zu vert. Frankenstr. 21, Part., Rebat.

Herrnsportpelz,

fast neu, für 650 Mark zu verkaufen. Kürschneri Stern, Michelsberg 28.

Schön. Weibn.-Gesicht. Goetz Tennor - Kamera, 8 x 10 1/2, Friedenstraße, preiswert abzugeben. Carl Kubius, Marktstraße 30.

Zbach-Piano

pracht. Instr. (Friedensausführ.) preisw. zu vert. C. Vorberger, Pianobbl., Schwalbacher Str. 1.

Gut. Piano

Verkauft zu vert. Erbe, Schwalbacher Str. 1.

Elektr. Heiz- u. Koch-Apparate, Bügeleisen etc.

1219 Flack, Luisenstraße 44 neb. Residenz-Theater.

Gut. Grammophon 25 M. Seipp, Eleonorenstr. 7, 2 r.

Seitl. Gelegenheitskauf. 30 fast neue, doppelteit. Grammophonplatten a 2,50 M. Eleonorenstraße 7, 2 r., Seipp.

Sehr gutes Bett. Deckbett, Kissen, Waschkommode mit Hartmorpel, Schreibtisch, Nähtisch, Regulator, Polster, Sessel, alles wie neu, sehr billig zu verkaufen Eleonorenstraße 7, 2 r.

Seltener Gelegenheitskauf. Zell. pol. sehr gut. Bett m. Sprungr. u. Kapoll. Matr., eleg. rote Steppdecke, sowie mehrere sehr gute Kissen, eleg. pol. Waschkom. m. Hartmorpel, eleg. gr. Nähstichman, fast neuer ov. pol. Zimmertisch u. 9 Hochstühle, sowie ein Holzstisch, 3 sch. Landschaftsbilder billig abzugeben. Seipp, Eleonorenstraße 7, 2 r.

2 elegante möb. Betten, ebenl. mit Schrank und Waschtisch verkauft billig Kannenberg, Wolframstraße 27, Part.

2 Eich-Stühle, altdeutsch, 1 Schal Point Duche, üb. 2 m l., alte Prachtbibel 1845, 60 Stahlstiche, künstl. ausgearb. Leder-Einband, 1300 S., zu verk. Händl. verbenen. Ref. 10-12 u. 4 bis 6 Uhr. Bullere, Kapellenstraße 12, 2 r.

ff. Doppelstuhl, handgef. u. Tischstirn f. Leder-Lungarb., Luftgem. Spieluhr, Bildst. antik, zu verk. Anst. 2-5 Uhr, Bauh, Marktstraße 27.

J. u. St. Kleiderchränke, Vertiko, 1 Bett billig zu verkaufen. Kannenberg, Palramstraße 27.

Weiß. Kinderklappwagen zu verkaufen. Anzusehen von 10-12 u. 4-6 Uhr, bei Bierbrauer, Balkmühlstraße 14.

Puppenwagen u. neuer karl. fliegender Holländer bill. Hellmündstraße 15, 1. Petri.

Gr. Puppenküche m. Eiserpreiswert zu vert. Thomas, Philippbergstr. 22, Erba.

Puppenküche mit Stube in einem, massiv, nebl. kol. Eiser. zu 25 M. Badior, Eleonorenstraße 8, 3.

Gr. Warnebad-Citer Stück 1,25, fl. 75 Pf. Goldschmidt, Philippbergstr. 33

Düsterhaus, Kochst. zu vert. Lendle, Röderstr. 19

Brillanten, Perlen, Platin., Aufsätze, Cendler, Serove

kauft zu bestem Preis Lustig, Taunusstr. 25

Guterhaltene Schreibmaschine gegen bar sofort zu kauf. gesucht. F 667

Kreisfleischstelle des Kreises Vöhl a. M.

Piano zu kaufen gef. Reininget, Schwalbacher Str. 44, 1.

Grammophon, mit od. ohne Platten, zu kaufen gesucht. Reininget, Schwalbacher Str. 44, 1.

Belohnung. Eine Rolle Geschäftspapier, Nähe Bahnhof verloren. Abzugeben Brunnen-Cantor, Spicelstraße 7.

7. Des. alt. Portemonnaie mit Inhalt od. Stadtteil gef. 2. Biederstr. 44, Erbe.

Belohnung. am Samstag abend vom Theater, Wilhelmstr. nach Bierstadt, rote Kordullette, Abgabe gegen gute Belohn. Bierstadt, Kirchstraße 3 oder Rundburo.

Schwarz. Regenkleid auf der Hauptpost liegen gelassen. Es wird gebeten denl. geg. Finderlohn abg. Dohheimer Str. 63, 2 r.

Belohnung. Eine Rolle Geschäftspapier, Nähe Bahnhof verloren. Abzugeben Brunnen-Cantor, Spicelstraße 7.

7. Des. alt. Portemonnaie mit Inhalt od. Stadtteil gef. 2. Biederstr. 44, Erbe.

Ganz vorzügliche Weine sind meine
Niersteiner
Naturgewächse
aus nur ersten Weingütern und feinsten Lagen. Dieselben sind auch als Krankenweine besonders zu empfehlen. 1209
Weinkellerei Dienstbad Schwalbacher Strasse 7.

Schöne Frauen,
sind entzückt von der
Reichsamkeit der
Triso
Perlen
deutscher Fabrikat
Allgemeinverkauf
Firma-Triso
Frankfurt im Rossmarkt & Wilsbacher - Langgasse 21
Dachau - Hindenburgstr.

Thalia-Theater
Modernes und größtes Lichtspielhaus
Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.
Erstaufführung.

Valdemar Psilander
in dem großen Künstlerdrama:
Das Bildnis des Königs.
Albert läßt sich scheiden!
Lustspiel in 1 Aufzug
mit Albert Paulig.
Das Eingangstor zum nördlichen Schwarzwald.
(Sphylische Naturaufnahme.)

Konserven-Gläser u. Krüge
Einkoch-Apparate.
Emaile-Kochgeschirro 1225
Marke „Loewe“.
M. Frorath Nach., Kirchrass 24.

1918 Neues Jahr! Neues Glück!
Erste Lotterie im neuen Jahre.
Große Kölner Lotterie
Ziehung bestimmt ff. u. 12. Jan.
7198 Gewinne d 2 Lott. Wert
180000 Mark
Erster Hauptgewinn im glückl. Falle
75000 Mark
Lose 2 Mk.
5 Lose aus verschied. Tausend 10 Mk
11 Lose aus verschied. Tausend 20 Mk
Parte und Liste 31 Pig Nachnahme 20 Pig mehr.
Zubezieh. durch **Hch. Krämer, Lotteriegeschäft**
Düsseldorf, Kö nigsallee 52, Gewinn Auszahlungsstelle.
In letzter Zeit besonders von Glück begünstigte Glückskollekte
Wegen der großen Nachfrage **Eilt!**
bliee rechtzeitige Bestellung!
Schnellste Zusendung der Gewinnliste!

Ein Waggon
Leiterwagen
eingetroffen. 1240
Fritz Korn, Neugasse 18.

Erstklassige Parfümerien
in fast allen Wohlgerüchen und Preislagen. Auch selbstabgefüllte, noch aus französischen Fabriken kommende echte Extrait, der französischen Etiketten wegen sehr vorteilhaft.
Nur solange noch Vorrat.
Bruno Pache, Taunusstraße 5.
Drogerie- und Parfümerie-Geschäft,
gegenüber dem Kochbrunnen.

KINEPHON
Taunusstr. 1.

Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt.

Ein Roman aus Großschiffahrtskreisen in 5 Akten. Verfaßt von dem Sekretär des Deutschen Flotten-Vereins Fritz Prohnewsky.
Die „Tägliche Rundschau“ schreibt u. A.: „Der neue Marinefilm, der sich an die b e i t e O f f e n l i c h k e i t w e n d e t , i s t e s a u c h k a n n , w e i l e r n i e m a l s l a n g w e i t u n d f a s t u n m e r k l i c h s e i n e n W e r b e z w e c k e r f ü l l t , i s t e i n K u n s t w e r k i n J e d e r H i n s i c h t.“
Hauptdarsteller: NILS CHRISANDER.
Spielleiter: WALTER SCHMIDT-HÄSSLER.
Fessende Marine-Bilder. — Reizende Aufnahmen an dem Orient. — Der Stapellauf eines Riesendampfers. — Interessantes aus dem Leben unserer Blaujacken.

Wohne nie nebenan.

Lustiges Film-spiel.
Jugendliche haben Zutritt.
Als Weihnachtsgeschenk
zwei Freikarten
beim Kauf eines Zehnerheftchen.
:: Anfang 8 Uhr. ::

MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.
Erstaufführung
Alwin Neuss
in seinem neuesten Werk

Der Jubiläumspreis.

Ein seltsames Sporterlebnis in 4 Akten.
Schöne Naturbilder.
Der verräterische Spiegel
(Das treitende Floß)
Drama in 4 Akten mit dem genialen
Ernst Reicher
in der Hauptrolle.
Als Weihnachtsgeschenk
2 Freikarten
beim Kauf eines Zehnerheftchen.

Walhalla-Theater

Das Tagesgespräch von Wiesbaden bildet das Auftreten der tollkühnen Löwenbändigerin

Dora Friese

mit ihrer Prachtvolle von männlichen
Riesen-Berber-Löwen
in ihren unerricht stehenden Dressuren und der übrigen erstklassigen Kunstkräfte des
Grossartigen Weihnachts-Festspielplans.
Ab 16. Dezember: Allabendlich 7 1/2 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Setz. die Entrichtung des Warenumschlagsteuerepels für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz...

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft...

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 8000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung...

In den Anmeldungen ist der Gesamtbetrag der Einnahmen anzugeben...

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht entgegenwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen...

Zur Erlösung der schriftlichen Anmeldung sind Formulare zu verwenden...

Wiesbaden, den 10. Dezember 1917.

Bekanntmachung

Es sind eingegangen: a) Gaben für Kohlen für verarmte Arme...

b) Gaben für das warme Frühstück für arme Schulfinder...

Der Empfang wird mit der Bitte um weitere Gaben mit Dank bezeugt.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1917.

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erkl. Gesellsch. gewähren für D.M. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von beispielsweise:

Table with columns for age (50 1/2, 55 1/2, 60 1/2, 65 1/2, 70 1/2, 75 1/2) and rows for men (Männer) and women (Frauen) showing amounts and years.

Lebenslängliche Jahresrente. Jederzeitiger Eintritt. Sofort beginnende Erhöhung des Einkommens.

Bei bel. Abkommen statt barer Einzahlung Verwendung mündelsicherer Wertpapiere zulässig. Strengste Verschwiegenheit.

Hch. Port, Generalagent, Wiesbaden, Luisenstr. 26. (9-12.)

Seidenstoffe

Weihnachtsbedarf

in reichhaltiger Auswahl zu noch vorteilhaften Preisen.

J. Bacharach

Webergasse 4.

Weihnachtsgaben

Berein für Kinderhorte G. B. Wiesbaden

Agathe-Meritens-Gründung. Frau Alvine Seid 275 M., Herr L. Köhndorff durch die Mitteld. Creditbank 10 M., Frau Th. Wesert 20 M., Herr Konrad A. W. Knops 50 M., Frau San-Rat Dr. Rahmstein 10 M., Frau S. M. 20 M., Herr Geh. Kommerzienrat Harting 200 M., Frau Ober-Regierungsrat Springorum 50 M., Herr Emil Hees, Hoflieferant, 30 M., Frau Jul. Rosenfeld 5 M., Frau von Keller 2 M., Frau Dr. Glöckner 20 M., N. N. durch die Distriktsbank 5 M., Frau v. Willich 5 M., Herr Seid 5 M., Frau Dr. v. Colberg 100 M., Frau Land-Dir. Müller 50 M., Frau Rita Lohmann 50 M., Frau Emma Verth 30 M., Frä. Johanna 20 M., Frau Präsidentin Vollbracht 20 M., Herr Adolf Herz 20 M., Herr Direktor E. Reuber 20 M., Frau Auer von Herrenhofen 20 M., Herr Otto Rüping 50 M., Frau Glöckner 20 M., Frau C. Leisinger 10 M., Frau Land-Creditdirektor Weiser 20 M., Frä. Louise Reede 20 M., Frau Esch 20 M., Frä. Keigel 10 M., Herr G. Wendels 20 M., Frau Mühlhahn 100 M., Frau Gläse Sommerhoff 50 M., Frau v. Glöckner 50 M., Herr Seiner, R. Daumann 10 M., Erzherzogin von Saxe-Weimar 8 M., Herr Kommerzienrat Langenbach 10 M., Frau Anding 5 M., Herr Geheimrat Lagard 5 M., Herr W. Prohm 10 M., Frau J. Kapellenstr. 20 M., Herr G. Th. R. Sander 10 M., Frau von Bergmann 5 M., Frau Landverwalterin Heppert 10 M., Frä. Kuntze 10 M., Herr Ed. Wegmann 20 M., Herr A. Darr durch die Deutsche Bank 50 M., Frau Alois Mayer-Windfeld 100 M., Frau Justizrat Lebricht 10 M., Frä. Martha Schwarz 5 M., Frau Dr. Voigtel 5 M., Erzherzogin von Kruski 5 M., Frau R. 20 M., Frau Eduard Simon 10 M., Frau Hofmeister 50 M., Herr A. Boar 100 M., Herr Justizrat R. Guttman durch den Vorstandverein 200 M., Herr Kommerzienrat Viktor 50 M., Frau Senator von Beckenb. Gohler 50 M., Frau Maria von Wägen 20 M., Herr L. Heidenreich 20 M., Frau Luise Herber 20 M., Frau v. Weibe 20 M., Firma Schwent 20 M., Frä. A. West 5 M., Herr Heinrich Wels 20 M., Frau Schime Rat 10 M., Frä. M. Rittens, Godesberg, durch die Bank für Handel u. Industrie 10 M., Frau Amtsgerichtsrat Schulz 20 M., Frau Dr. Damm 5 M., Herr Carl Philippi 50 M., Frau Geh. Rat Franz 5 M., Frau Dr. Carbach durch die Nass. Landesbank 10 M., Herr Julius Winthaus 20 M., Frau von Mandelsloh 20 M., Ungenannt 50 M., Frau Sanitätsrat Dr. Oberlind 10 M., Frau Geh. Rat Fölsche 10 M., Herr Stadtrat Burandt 50 M., Frau Fernwehlerdirektor Müller 5 M., Frau Ottilie Pöcher 20 M., Frau Balesca Weimold 5 M., Herr Prof. Wener 20 M., Frau Willy Kummerle 50 M., Herr Generalmajor Strank durch die Deutsche Bank 50 M., Frau D. Pösch 100 M., Frau L. Kappolt 20 M., Frau W. H. H. 20 M., Frau Reg.-Rat Frau 5 M., Herr Justizrat von Ed 10 M., Frau Genslermann 5 M., Frau G. Siebert 10 M., Herr A. Erlenwein 5 M., Frä. W. 50 M., Herr Josef Stuber 20 M., Firma Anna Engel 25 M., Frau von Dufas 50 M., Frau Eitz 20 M., Frau Dr. Abend 20 M., Ungenannt 10 M., Frau Mathilde Pösch 50 M., Herr Gustav Kuntze 50 M., Frau Schött 50 M., Frau Pise Wölsche 20 M., Herr Dr. Bod 10 M., Herr G. Morik 10 M., Frau Schreiber 20 M., Herr Geh. Rat Neufeld 100 M., Frau Dr. Hirschland 30 M., Frau Helene Portmann 3 M., Frau Steinbach 3 M., Herr und Frau Altagel 50 M., Herr Carl Kasper durch die Wiesbadener Zeitung 10 M., Frau Wehl. Albrecht-Drogerie, Größ für Kote-Kreuz-Parfen 5 M., Frau v. Pfeffer 5 M., Frau G. Wölsche 20 M., Frä. Charlotte Reff 20 M., Herr Oskar Rühwein 100 M., Frau Marie

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden, Rheinstrasse 95. Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier Reichsbank-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren...

Uhren in grosser Auswahl empfiehlt

Otto Baumbach, Uhrmachermeister Yorkstrasse 23. Telephone 227

Nachlass-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Dez., vorm. 9 1/2 nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend versteigere ich die zu einem Nachlass u. a. gehörige Möbel

3 Marktplatz 3

1 Mahag.-Schlafzim. mit 2 Betten, 1 eich. Schlafzimmer mit 2 Betten, 1 sehr feine Diaba-Zalon-Einrichtung...

Bernhard Rosenau

Auktionator u. Taxator. Tel. 6584. Bestätigung Dienstag nachmittags 3 Uhr ab.

Schaukelpferde

Ausnahmepreise: 18 22 26 29 Mark. Kaufhaus Böttcher, Wehlstrasse 47.

Schlafzim., Speise

Herrenzim. u. Küche Einricht., sowie einzeln Möbelsätze, aparte Tisch- u. Stuhlgruppen...

Berlitz-Schule

Rheinstr. 32, Tel. 366. Unterricht in fremden Sprachen, Einzelunterricht, Diktat, monatlich 10 Mark. Nachhilfe für Schüler.



Rheinische Handelschule, Bahnhofstr. 2, Eck R.-O.-Strasse. Beginn des Vorwärtigen Nachmittags- u. Abendkurses. Inh. u. Leiter: Heinrich Leicher.

Junge Dame sucht erl. Privat-Unterricht. Preis u. N. 426 Tagblatt.

Kohlen, Raß u. andere Transporte. Engen, Georg Rühm, Koenig, 5 Telephon 498. Kohlen werden abgeholt durch Frau Etob, Leichter Strasse 121, 28.

Kohlen u. Holz. Holz ab u. Franz, Rheinstrasse 6, Stb. 3 links. Schnellsohlere. Schwalbacher Strasse. Gummirollen, Gummiabfälle. Lieferung sofort u. billig. werden vorzuziehen. Bolmer, Deitmanstr. 17.